



Verlagspreis für das Blatt... Druck- und Verlagsanstalt...

Mittagsblatt.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak.

Feststellungen des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) Von englischer Seite wird in amtlichen und nichtamtlichen Brieftelegrammen...

Mit der weiteren englischen Behauptung, daß die englische Flotte angeblich verjagt habe, die fliehende deutsche Flotte einzuholen...

So haben denn auch unsere nach der Schlacht zum Nachtangriff nach Norden über den Schauplatz hinaus gelangten zahlreichen Torpedobootflotten...

Als ein weiterer Beweis für die von den Engländern bestrittene Tatsache, der Beteiligung an der Schlacht...

Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern, wird ferner von der englischen Presse der Verlust der zahlreichen englischen Schiffe zum großen Teil auf die Wirkung deutscher Minen...

den eigenen Schiffen ebenso gefährlich hätten werden müssen, wie den feindlichen, noch Unterseeboote von unserer Hochseeflotte verwendet worden sind.

Der deutsche Sieg ist durch geschickte Führung und durch die Wirkung unserer Artillerie- und Torpedowaffe errungen worden.

Es ist bisher darauf verzichtet worden, den vielen angeblich amtlichen englischen Behauptungen über die Größe der deutschen Verluste entgegenzutreten.

Demgegenüber wird festgestellt, daß der Gesamtverlust der deutschen Hochseefleetkräfte während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni...

- 1 Schlachtkreuzer; 1 älteres Linienschiff; 4 kleine Kreuzer und 5 Torpedoboote.

Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken bereits gemeldet: S. M. S. „Pommern“ (vom Stapel gelaufen 1905); S. M. S. „Wiesbaden“; S. M. S. „Elbing“; S. M. S. „Frankenlob“ und fünf Torpedoboote.

Aus militärischen Gründen ist bisher von der Bekanntgabe des Verlustes S. M. S. „Lüthow“ und „Moltke“ Abstand genommen worden. Gegenüber falschen Deutungen dieser Maßnahmen und vor allem in Abwehr englischer Legendenschilderungen über ungeheuerliche Verluste auf unserer Seite müssen diese Gründe nunmehr zurückgestellt werden.

Während hiermit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher sind, als von unserer Seite auf Grund eigener Beobachtung bekanntgegeben worden ist.

Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak war und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache ergibt, daß selbst bei Baggrundbelebung nur der von amtlichen englischen Stellen bisher zugegebene Schiffsverluste ein Gesamtverlust von 60 700 deutschen Kriegsschiffstonnen einem solchen von 117 750 englischen gegenübersteht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Glückwunsch des Herzogs von Cumberland.

Berlin, 8. Juni. Zum Seesieg in der Nordsee sandte, wie verschiedene Blätter aus Gründen melden, der Herzog von Cumberland an den Kaiser als den Schöpfer und Gestalter der deutschen Marine herzlichste Glückwünsche...

Amerikanische Preßstimmen.

New-York, 7. Juni. (Zuspruch des Vertreters des U.S. Navy.) In Besprechung der englischen Seeberichte sagt „Evening Sun“: Die überlegene Seeheerflotte hat die englische Flotte in Gewässern, wo die englische Flotte Jahrhunderte herrschte, erwischt und gehörig geschlagen.

Die russische Offensive.

Budapest, 8. Juni. Eine „N. O.“-Meldung aus dem Kriegspressequartier besagt, daß die Massenangriffe der Russen auf der ganzen Front von größeren Dimensionen als bei der Januar- und März-Offensive seien.

Gzerowitz, 8. Juni. Nordwestlich von Gzerowitz tobt ein heftiger Kampf. Bei Doboroussy wurden die Angriffe des Feindes nacheinander abgewiesen.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier, 6. Juni, berichtet die „Voll. Ztg.“: Mit ungeheuren Kräften und zahlreicher Artillerie haben die Russen an der österreichisch-ungarischen Front nun die Offensive aufgenommen.

In der Lorettoschlacht.

(Mai bis Juni 1915.)

Jahreserinnerungen eines Truppenarztes.

Eine Freude war es, zu sehen, wie alles klappte. Auf die Minute genau standen die riesigen Lastautos da, die die Handgranaten herangeschleppt hatten...

gratulieren, wenn wir überhaupt bis ranf kämen, denn im Laufgraben sei es fast am gefährlichsten. Jede Meldung würde von oben mit zwei Boten abgeschickt und doch käme sie oft nicht an...

Endlich waren wir oben in den Stellungen. Anstief mußten wir oft durch den Schlamm in den Schützen- und Laufgräben waten, obwohl es seit Wochen nicht geregnet hatte. Wir befanden uns in der Schlammurbe.

unseren Befürchtungen zurück. — Ich suchte mir natürlich sofort den Sanitätsunterstand. Er war dicht bei der „Bataillonsvilla“, in eine Böschung wogerecht hineingebaut und mochte in einigermaßen ruhigen Zeiten wohl Raum genug geboten haben.

